

# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

15. April 2018 - 3. Ostersonntag - 93. Jahrgang - Nr. 15

**Unterwegs mit Christus . . .  
auf den Straßen unserer Gemeinde**

**Unterwegs mit Christus . . .  
an den Wohnungen der Menschen vorbei.**

**Herr, sei Du immer unterwegs zu uns  
und lass uns immer unterwegs sein zu dir.**

## Unterwegs mit Jesus kann ich viel erleben!

Die Erlebnisse der Begegnung der Jünger von Emmaus mit Jesus kennzeichnen auch unser Ostergeschehen. Ostern ist nicht nur das höchste Fest der Christenheit, sondern gleichsam das schwierigste. Viele Menschen - sogar sogenannte gute Christen - können an die Auferstehung Jesu und ihrer selbst nicht so ganz glauben.

Warum eigentlich nicht? Eine zufriedenstellende Antwort lässt sich nicht so ganz auf Anhieb liefern.

Jeder und jede von uns hat einen ganz persönlichen Zugang zur Religion. Der Weg zum Glauben, zu Jesus Christus ist sehr individuell. Das bedeutet aber auch, dass jeder seinen persönlichen Glauben finden und ihm nachgehen muss. Jedoch alle Erfolg versprechenden Versuche einer österlichen Erfahrung werden durch persönliche Lebenssituation ausgebremst. Schmerzen und Krankheit, Kummer und Sorgen, Kraft raubende Einsamkeit oder das Gefühl nicht geliebt zu sein, all das behindert mich im Alltag, die Spuren österlicher Freude zu entdecken.

Die Emmaus-Jünger waren in ähnlicher Situation. Sie hatten viele Fragen, sie hatten große Angst. Alles, an was sie glaubten, schien mit Jesu Tod zerstört zu sein. Auferstehung? Kaum zu glauben!

Aber sie redeten MITEINANDER über ihre Hilflosigkeit. Der eine vertraute dem anderen seine Geschichte an. So erfuhren sie, dass sie nicht ganz alleine mit ihren Fragen und Ängsten unterwegs sind. Und dann geschah etwas Wunderbares. Nach dem Motto: Wo zwei oder drei in meinem Name unterwegs sind, da bin ich bei ihnen!

Jesus war in ihren Fragen, er war in ihren Ängsten. Er teilte mit ihnen das Leben. Und so lehrt er sie zärtlich und behutsam, ihm und seiner Botschaft neu zu vertrauen.

Sie lernten mit Jesus unterwegs zu sein. Diese Erfahrung öffnete ihnen viele neue Möglichkeiten. Zum Beispiel: sie gab ihnen Kraft neu zu beginnen.

Der Schritt Jesus zu vertrauen, will nicht leichtfertig getan sein. Er erfordert des echten und ehrlichen Willens, die eigene Lebenssituation mit seiner Hilfe ändern zu wollen. Diese Entscheidung muss keiner alleine treffen. Ich kann die Fragen und Ängste mit einem Vertrauten teilen. Wer erweist sich als mein Vertrauter?

Mein Vertrauter ist jener, der mich mag, obwohl er mich kennt. Und Jesus liebt mich sogar. Er ist mit mir als Freund unterwegs!

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

